

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**KATHARINA WALGENBACH**

Diversity Education – eine kritische  
Zwischenbilanz (S. 242-254)

Katharina Walgenbach

## Diversity Education – eine kritische Zwischenbilanz

Die Diversität von pädagogischen Zielgruppen und Organisationskulturen ist in der Sozialen Arbeit bzw. Sozialpädagogik keineswegs neu, angesichts gesellschaftlicher Dynamiken wie Globalisierung, Migration, Pluralisierung von Lebensformen, demografischen Wandlungsprozessen oder sozialen Bewegungen erhält sie aktuell allerdings eine verstärkte Aufmerksamkeit. Dabei scheinen Begriffe wie Vielfalt, Heterogenität oder Diversity in den letzten Jahren die Debatte über Differenzen abzulösen. Erste Autor\_innen<sup>1</sup> in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft beginnen zudem, programmatische Überlegungen für eine Diversity Education zu entwickeln.

Diversity in  
der Sozialen  
Arbeit

In der Sozialen Arbeit gibt es eine lange Tradition, Differenzen zu adressieren. Allerdings stand hier oft zunächst nur *eine* Differenzlinie im Fokus (vgl. Lamp, 2007). Des Weiteren bemerkt Leiprecht, dass es in der Sozialen Arbeit auch nicht immer um einen *bewussten Umgang* mit Differenzlinien wie Geschlecht, Ethnizität oder Klasse ging (Leiprecht, 2008a: 428). Die Forderung nach einer Diversity Education, welche die unterschiedlichen Differenzlinien in ein Konzept zusammenführt, findet deshalb eine immer größere Resonanz in der Erziehungswissenschaft (Hormel/Scherr, 2004; Prengel, 2007; Leiprecht, 2008a; Tuidier, 2008; Roth, 2010).

Ziel des Beitrags ist es, eine kritische Zwischenbilanz von Diversity-Ansätzen in der Erziehungswissenschaft bzw. Sozialen Arbeit zu ziehen. Der Zeitpunkt dafür erscheint günstig, da bereits erste programmatische Reflexionen und Entwürfe vorliegen, gleichzeitig allerdings noch von keinem kohärenten Konzept ausgegangen werden kann. Der Fokus wird dabei primär auf Debatten in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft liegen.

Travelling  
Concept

Das heißt, Diversity wird hier als Travelling Concept fokussiert: zum einen als Fachdiskurs, der disziplinär von den Wirtschafts- und Betriebswissenschaften in erziehungswissenschaftliche Forschung und pädagogische Praxis diffundiert (vgl. Leiprecht, 2008a: 427; Kimmelman, 2009: 270) zum anderen als pädagogisches Konzept, welches zunächst in Einwanderungsländern wie den USA oder Kanada entwickelt wurde (z.B. Appelbaum, 2002; Banks, 2006). Nach Mieke Bal wandern Travelling Concepts zwischen Disziplinen, Wissenschaftler\_innen, historischen Perioden und verstreuten scientific communities (Bal, 2002: 24). Sie müssen demnach in ihren jeweiligen historischen, geografischen und sozialen Kontexten verortet werden, um ihre Potenziale zu entfalten.

In erziehungswissenschaftlichen Publikationen wird sich meist mit Vehemenz von einem Diversity-Management-Konzept distanziert, welches sich an ökonomischen Profitlogiken orientiert, vielmehr dürfe Pädagogik soziale Ungleichheit bzw.

<sup>1</sup> Der Unterstrich wird hier im Sinne einer dekonstruktivistischen Schreibweise verwandt und soll auf die Leerstellen bzw. ausgeschlossenen Subjektivitäten verweisen, welche durch das System der Zweigeschlechtlichkeit produziert werden.